

Andrena danuvia zählt im Wiener Stadtgebiet sicher zu den häufigsten Wildbienen-Arten und ist wahrscheinlich die auffälligste überhaupt. Sie fliegt von Mitte März bis Mitte / Ende Mai. Wie *A. cineraria* neigt sie zur Bildung von großen Nestaggregationen, die in Wien bis über dreitausend Nester umfassen können. Interessanterweise finden sich diese Aggregationen jedoch nur im innerstädtischen Bereich und hier vor allem in den durch regelmäßigen Betritt offengehaltenen Beeten von Ahorn-Alleen wie z.B. am Ring und am Gürtel, während in den städtischen Randbezirken *A. danuvia* nur vereinzelt nistet oder wesentlich kleinere Aggregationen bildet.

Blütenbesuche (Pollen) konnten an *Acer*, *Malus* und *Sorbus* beobachtet werden. Die Männchen erscheinen deutlich vor den Weibchen und fliegen an den Nestaggregationen in dichten Schwärmen knapp über dem Boden. Als Kuckucksbienen konnten die ebenfalls sehr häufige *Nomada goodeniana* und die etwas seltenere *N. lathburiana* bestätigt werden. Auch *N. fulvicornis* wurde an den Nestern beobachtet und dürfte ebenfalls bei *A. danuvia* parasitieren.

¹⁾ PITTONI, B. & STÖCKHERT, E. 1950: Über einige neue und verkannte *Andrena*-Arten (Hymenoptera, Andrenidae). Beiträge zu Kenntnis paläarktischer Apiden III. Ann. Naturhist. Mus. Wien 57: 284-295.

“Das Salz der Steppe” (Kurzfilm, 23 Min.)

Heinz WIESBAUER (ZT-Büro für Landschaftsplanung und -pflege,
Kaunitzgasse 33 / 14, 1060 Wien, Österreich; heinz.wiesbauer@utanet.at)

Der Film zeigt anhand einiger charakteristischer Tier- und Pflanzenarten das Leben von Salzstandorten im Jahresverlauf. Salzböden gibt es im pannonsichen Raum überall dort, wo Salz führende Horizonte oberflächennah liegen und die Salze mit dem aufsteigenden Grundwasser allmählich an die Oberfläche gelangen können. Die Lebensgemeinschaften von Salzstandorten sind nicht besonders artenreich, die vorkommenden Arten weisen aber in der Regel besondere Anpassungen auf.

Auf Solontschak-Böden des Neusiedler Sees nistet die Buntbiene *Camptopoeum friesei*. Der Film zeigt eine Paarung dieser Art und dokumentiert die Nestanlage sowie den Blütenbesuch. Eine weitere Charakterart extremer Salzstandorte ist die Grabwespe *Lindenius mesopleuralis*. Sie trägt Zuckmücken als Larven-Proviant ein. Vorgestellt wird auch die Wegwespe *Batozonellus lacerticida*, die bei der Nestanlage weder zeitweilig überflutete Bereiche, noch stark salzhaltige Böden meidet. Sie trägt die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) und andere größere Spinnenarten ein. Diese seltene Wegwespenart kommt auch in anderen Lebensräumen vor, erreicht aber auf Salzstandorten aufgrund des günstigen Beute- und Nistplatzangebotes eine vergleichsweise hohe Dichte.

Der Film dokumentiert auch die in der Großen Ungarischen Tiefebene vorkommende Faltenwespe *Tropidodynerus interruptus* bei der Nestanlage. Diese Art verwendet für die Verproviantierung Käferlarven und betreibt dabei eine bemerkenswerte Form der



Abb. oben:
ausgetrocknete Salzlake in
der Hölle, Illmitz, Burgenland
(Foto: P. Sehnal).



Abb. links:
Paarung der Buntbiene
Camptopoeum friesei
(Foto: H. Wiesbauer).

Brutpflege: Sie holt die bereits eingelagerten Käferlarven während der Verproviantierungsphase täglich für einige Stunden an die Erdoberfläche. Eine Filmsequenz zeigt, wie die Faltenwespe ein bereits verschlossenes Nest öffnet und insgesamt neun Larven an die Salzoberfläche befördert. Die gelähmten, aber noch lebenden Tiere (pulsierende Hämolymphe) werden nach etwa einer Stunde gereinigt und wieder in das – zwischenzeitlich etwas tiefer gegrabene – Nest eingetragen. Was der Grund für dieses Verhalten ist, konnte bislang nicht hinlänglich geklärt werden. Eine Rolle dafür

könnten folgende Aspekte spielen: Aussonden vorzeitig verwester Larven (Schimmelbefall), Entfernen von Ausscheidungen, Kontrolle hinsichtlich Befall durch Brutparasiten wie Goldwespen (solche wurden im und am Nest gelegentlich beobachtet), Bestimmen der Larvenzahl vor der endgültigen Eiablage, die erst nach Fertigstellung des Nestes erfolgt.

Der Film geht auf weitere Charakterarten wie Salz-Sandlaufkäfer *Cicindela nemoralis* oder Feenkrebs *Branchipus schaefferi* ein und beschreibt die Anpassungen typischer Pflanzenarten. Thematisiert wird ferner die starke Gefährdung dieser Lebensräume sowie mögliche Erhaltungsmaßnahmen.

Wildbienen auf Ackerbrachen – ein Beitrag zur geeigneten Anlage und Pflege von Flächenstilllegungen



Foto: S. Schiödl

Bärbel PACHINGER (Zentrum für Umwelt- und Naturschutz, Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel Str. 33, 1180 Wien; baerbel.pachinger@boku.ac.at)

Geförderte Flächenstilllegungen gehören heute nicht nur zu den agrarpolitischen Regulierungsmaßnahmen in der EU, um Marktüberschüssen zu begegnen, sondern dienen auch der Umsetzung eines Natur- und Artenschutzes in der Landwirtschaft. So lagen im Jahr 2002 nicht ganz 8 % (106.000 ha) des österreichischen Ackerlandes brach; 88.800 ha wurden dabei gemäß Marktordnung stillgelegt, 6.800 ha wurden im Rahmen von Umweltprogrammen, meist durch eine Maßnahme des ÖPUL-Programms (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) gefördert. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob und unter welchen Bedingungen Ackerbrachen, insbesondere jene, die im Rahmen von Umweltprogrammen stillgelegt werden, zum Artenschutz und zur Steigerung der Biodiversität beitragen können. Ausgewählte Beispiele aus Projekten in den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Kärnten sollen dabei jene Faktoren beleuchten, die das Auftreten von Wildbienen auf Ackerbrachen wesentlich beeinflussen.

Häufig entwickeln sich auf Ackerbrachen natürliche Monokulturen. Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Hellerkraut (*Thlaspi arvense*) oder Weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*) sind nur einige Beispiele dafür. Sowohl von Seiten der Vegetation als auch von Seiten der Wildbienen sind solche Brachen meist sehr arten- und individuenarm. Das haben auch Untersuchungen in Spillern (NÖ) und in der Lobau (Wien) gezeigt (PACHINGER 2002). Maßgeblicher Faktor für die geringe Diversität und Häufigkeit der Wildbienen ist hier in vielen Fällen das Fehlen eines ausreichenden Nahrungs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbauer Heinz

Artikel/Article: ["Das Salz der Steppe" \(Kurzfilm, 23 Min.\). 147-149](#)